

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 53 (1975)
Heft: 4

Artikel: Betagte führen mimisches Weihnachtsspiel auf
Autor: Bebion, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betagte führen mimisches Weihnachtsspiel auf

Eine Sozialberaterin berichtet über ein gelungenes Experiment in Thun.

Für die Adventsfeier 1974 wollte ich einen neuen Versuch wagen: an den Altersnachmittagen sollten die Teilnehmer einmal nicht nur passiv zuschauen und zuhören, sondern aktiv bei der Gestaltung mitmachen. So wollte ich die Weihnachtsgeschichte als Spiel ohne Worte in einer kleinen Gruppe aufführen.

Im September erklärte ich am Altersnachmittag meinen Plan und fragte, wer mir dabei helfen möchte. Es waren acht Frauen und drei Männer zwischen 60 und 75 Jahren.

Aller Anfang ist schwer

In einer ersten Zusammenkunft lasen wir die Weihnachtsgeschichte genau durch und fragten uns, welche Szenen sich mimisch darstellen liessen. Wir einigten uns auf jene wie die Herbergssuche, die Verkündigung und die Krippenszene. Wir vereinbarten, welche Personen dargestellt werden sollten und wer sie von der Gruppe verkörpern wolle. Obwohl ich absichtlich aufs Auswendiglernen verzichtet hatte, fanden einige die gestellte Aufgabe für sie zu schwierig und traten zurück. Mit den restlichen Betagten kamen wir in der folgenden Woche wieder zusammen und besprachen die Darstellung. Sollte sie genau nach der Bibel gespielt sein oder durften gewisse Stellen ausgeschmückt werden? Sollte das Spiel realistisch oder symbolhaft sein? Ein Teilnehmer schlug die Weihnachtsgeschichte als Schattenbild vor. Nach einer längeren Diskussion verzichteten wir dann auf zwei dieser Varianten und versuchten, mit einer lebensnahen Aufführung die Zuschauer zum Nachdenken anzuregen.

Verwandlung durch Kostüme

Beim dritten Treffen stiegen wir auf die Bühne und spielten die ausgewählten Szenen durch: Maria und Joseph, Wirt und Wirtin bewegten sich nach ihren Vorstellungen, Hirten und Engel waren die Zuschauer. Es zeigte sich die Schwierigkeit, ohne Kostüme zu spielen, da man so immer noch Frau X. oder Herr Y. ist. Den einen fiel es schwer, eine erzählte Geschichte in eine Handlung, die gespielt werden musste und die



in keinem Büchlein aufgeschrieben stand, umzusetzen. Als wir das nächste Mal zusammenkamen, trug jedes die Kleidung, die ihm am besten zur Rolle zu passen schien, wir sahen mit Erstaunen, wie sich die Senioren verändert hatten: Herr R. hatte sich mit einem (Kissen-)Bauch in einen dicken Wirt verwandelt und aus drei Frauen waren richtige Hirten geworden. Maria wirkte mit einem weinroten Samttuch einige Jahre jünger und Joseph war mit seinem langen, schwarzen Mantel und dem Wanderstab nicht mehr zu erkennen. Beschwingt durch diese Verwandlung, gelang das Spiel schon viel besser.

Noch aber wirkte das gewöhnliche Tageslicht ernüchternd, und so wurde bei der fünften Probe eine spezielle Lichtquelle installiert, die nur die Schauspieler beleuchtete, die übrige Bühne aber im Dunkeln liess. Passende Musik vertiefte die Atmosphäre, und bei der Hauptprobe musste ich kaum mehr eingreifen, so gut klappte es schon.

Aufführung wurde zum Volltreffer

Trotz des Lampenfiebers spielten die Betagten mit einer Ausdruckskraft, die mich erstaunte. Die Zuschauer, Besucher der Altersnachmittage und Gäste, waren sichtlich beeindruckt und bekannten, dass dieses Spiel ihnen Weihnachten auf ganz neue Art nahe gebracht habe.

Das Spiel ist zwar nicht so herausgekommen, wie ich es mir vorgestellt hatte — doch ich bin froh darüber: denn es ist nicht **mein**, sondern **unser** Spiel geworden. Allen, die mit Altersgruppen oder mit der Vorbereitung von Altersnachmittagen zu tun haben, möchte ich ein solches oder ein ähnliches Experiment empfehlen. Ich bin überzeugt, dass manche Betagte viel mehr leisten können, als sie sich zutrauen, und es ist wichtig, dass sie dies selbst erfahren. *Silvia Bebion*